

Geisterleben.

Ballade in Liedform.
Dichtung von L. Uhland.

Op. 9 H. I Nr. 4.

1819, „bald nach Treuröschen componirt“, erschienen 1828.

Langsam. *sotto voce*

Nr. 2.

Von

sempre pianissimo e sul una corda

dir ge - trennet, lie - - ge ich be - gra - - ben, mich grüsst kein

Säuseln linder Früh - - lings - - lüfte; kein Ler - - chen -

sang, kein Balsam sü - sser Düfte, kein Strahl der

Morgen - sonne kann mich la - ben.

Wenn sich die Le - benden dem Schlummer ü - ber - ga - ben, wenn

To - dte steigen aus dem Schoss der Grüf - te, dann schweb' ich träu - mend ü - ber Höhn und

Klüf - te, die mich so fern von dir, so fern von dir ge - trennet ha -

ben. Durchden ver - bot - nen Garten darf ich

pp

ge - hen, durch Thü - renwandl'ich, die mir sonst ver - rie - gelt,

cre - -

cre - -

- - - scen - - - do

bis zu der Schön - heit stil - lem Hei - lig - thu - me.

scen - - do

ri - - tar - - dan - - do

lento

de - - cre - - scen - - do

pp

pp

stringendo *declamando*

Erschreckt dich Geisterhauch, du zarte Blume?

mf *fz*

poco a poco in tempo primo

Es ist der Lie - be Wehn, das dich um -

fz *decresc.*

flügelt! Leb wohl! ich muss ins Grab,

pp *ritard.*

die Hähne krähen...

calando

più rit. *morendo*